

Prof.D.Karl Barth

z.Z.Bergli, Oberrieden
(Kt. Zürich)
2. Juli 1935

Lieber Herr Pastor!

(Rosenkranz)

Ich danke Ihnen recht herzlich für Ihren Brief vom 27. Juni. Sie haben freilich wohl nicht gewusst, dass ich damals - vor 6 Wochen als jene Sache mit der "Barmherzigkeit" losging, in die Schweiz gefahren, von da nicht zurückgekehrt bin und nun auch nicht mehr zurückkehren werde. So muss ich Ihnen leider sagen, was ich eben auch an Pastor Schumacher schrieb: dass ich als Mitwirkender auch auf dem Bentheimer Teil des grossen Kriegsschauplatzes nicht mehr in Betracht komme.

Die ganze Lage scheint mir seit dem Augsburger Religionsfrieden verworrener als je. Ich fürchte, dass die Bekenntniskirche dort in mehr als einer Hinsicht tüchtig auf den Leim gekrochen ist, dass ihre Front sich nun in gleichem Mass verbreitern wie - erweichen wird und dass es, diese Synodalbeschlüsse im Rücken, überall und so auch bei Ihnen in der Grafschaft sehr schwer werden wird, mit einiger Klarheit über das worum es denn nun gehen soll, weiter zu kämpfen. Für Marahrens-Koch gegen Hollweg-Koopman bezw. für und gegen die durch diese Namen vertretenen Erkenntnisse und Bekenntnisse zu kämpfen, würde mir jedenfalls keine lockende Aufgabe mehr sein, sondern ich würde mich, wenn ich in Deutschland hätte bleiben können, wahrscheinlich von der Kirchenpolitik noch mehr zurückgezogen haben, um mich wieder ganz der Wissenschaft und dem Unterricht zuzuwenden, von denen ich mich seit 1934 nolens volens doch vielleicht schon zu viel habe wegholen lassen. Für die Estoren und speziell für die von Reformiert-Hannover stellt sich vielleicht die entsprechende Frage, ob der wichtigste Teil des Uelsener Protokolls nicht doch dessen Satz 5 ist, den sie selber - ob die Kirche nun von Aurich aus gut oder schlecht geleitet werde - exercieren können im Blick auf einen innern Neubau der Kirche, dessen Mangel den bisherigen Kirchenstreit so dunkel und weithin so unfruchtbar gemacht hat? Gerade auch das, was ich selbst nun erlebt habe, scheint mir dringend darauf hinzuweisen, dass die Bekenntnisfront nicht ernst genug an jene Aufgabe ihrer "Selbstreinigung" herantreten könnte, die im April in Barmen wohl beschlossen, aber, wie ich fürchte gerade ihren leitenden Leuten noch lange nicht als die eigentliche Notwendigkeit ins Bewusstsein getreten ist.

Nun: Christus vivit, Christus regnat, Christus triumphat! das wird auch heute gelten, auch und gerade indem wir es nur glauben und nicht sehen können. Ihre Entscheidung, sich aufs Neue an ihrem bisherigen Ort "festzupflocken" wird wohl die rechte gewesen sein, wie auch ich hoffe, das Rechte gewählt zu haben, wenn ich umgekehrt, aber offenbar in derselben Meinung und Absicht, mein Zelt in Bonn nun eben abgebrochen habe trotz aller Zurufe, dies nicht zu tun. Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, dass ich auch von der Schweiz her an Allem was die deutsche Kirche bewegt, nach wie vor tiefsten Anteil nehmen werde. Und so auch an den Dingen in Reformiert-Hannover, auch wenn ich nun den zuletzt erbetenen Dienst dort nicht mehr leisten kann.

Mit herzlichem Gruss!

Ihr sehr ergebener

KBA 9235.177